

S M
B Kunstbibliothek
Städtische Museen
zu Berlin



HENRY D'ESTIENNE

TAUFE IN DER BRETAGNE

Glasplast München 1909

MEINE ERINNERUNGEN AN KARL STAUFFER-BERN

Von HERMANN KATSCH

II. *)

Dieses für den Bestand der Akademie unerlässlich notwendige Fest hatte bis dahin stets mit einem Defizit geendet, dessen Deckung mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden war; Stauffers temperamentvoller Unterstützung verdanke ich, den man zum Vorsitzenden des Komitees gemacht hatte, ein besseres Resultat. Als wir den Entschluß verkündet hatten, das größte damals existierende Lokal, Kils Kolosseum, für die Kneipe zu mieten, erschienen allerdings an allen Türen der Akademie Anschläge des Inhaltes: „Hunden und Komiteemitgliedern Eintritt verboten“. Statt uns aber zu bewundern, als wir nach vollständigem Gelingen der Kneipe in der Tat 100 Mark für die Ueberschwemmen in Sze-

*) Den ersten Teil dieser Erinnerungen s. Oktoberheft.

gedin und noch weitere 200—300 Mark für wohltätige Zwecke stifteten, griff man uns heftig an, weil wir über das Geld nicht verfügen dürften. Es waren dieselben Leute, die uns jeden Pfennig zur Deckung des Defizits verweigert hätten. Aus Trotz beschloß das Komitee darauf sogar ein „Komiteeschlußsitzungsfrühstück“, an dem ich allerdings nicht teilnahm, weil ich es nicht für angebracht gehalten hatte. Die sehr „angefrühstückten“ Kameraden erschienen dann im Café Probst, wo viele Gegner saßen, es gab Sticheleien, Schimpfreien, und Stauffer, der gern randalierte, wenn er einen sitzen hatte, befand sich plötzlich in einem Haufen wütend auf ihn eindringender Menschen. Die Sache sah etwas bedenklich aus, Ehre war auch nicht dabei